

Neues aus dem Wien Geschichte Wiki

Katharina Prager
Wienbibliothek im Rathaus

Christoph Sonnlechner
Wiener Stadt- und Landesarchiv

AG Regionalportale 2025, Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover



10 Jahre Wien Geschichte Wiki

Zeitleiste



10 Jahre Wien Geschichte Wiki

10 Jahre Wien Geschichte Wiki

AG Regionalportale
Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde

Mai 2014

TEIL DER AG REGIONALPORTALE

Das Wien Geschichte Wiki wird Teil der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde.

Veranstaltung und Feier, November 2024



2014-2024: 10 Jahre online

(aus der Presseaussendung zum Jubiläum)

Das Wien Geschichte Wiki sammelt als historische Wissensplattform seit 10 Jahren das Wissen der Stadt und macht es für alle zugänglich. Als Mitmachportal führt es das Wissen der interessierten Öffentlichkeit mit dem von Expert:innen aus verschiedenen Forschungsbereichen zusammen. "Digitale Lexika wie das Wien Geschichte Wiki verbinden das Wissen der Vielen mit den technologischen Möglichkeiten unserer Gegenwart. Gerade in Zeiten von „alternative facts“ sind sie die Basis, um kritisches Denken mit überprüfbarem Wissen zu unterstützen und unsere Demokratie zu stärken", zeigt sich Kultur- und Wissenschaftsstadträtin Veronica Kaup-Hasler überzeugt.

Das größte Stadt(geschichts)wiki der Welt

Am 11. September 2014 ging das Wien Geschichte Wiki mit ca. 27.500 Beiträgen online und war vom Start weg das größte Stadt(geschichts)wiki der Welt. Die Grundlage bildete das "Historische Lexikon Wien" des früheren Archivdirektors Felix Czeike. Heute umfasst das Wiki über 50.000 Beiträge, verfügt über mehr als 17.500 Abbildungen und wird monatlich durchschnittlich von ca. 300.000 Personen genutzt.

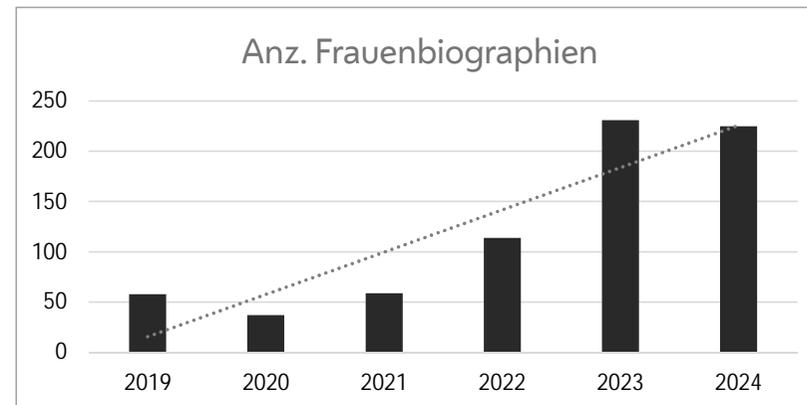
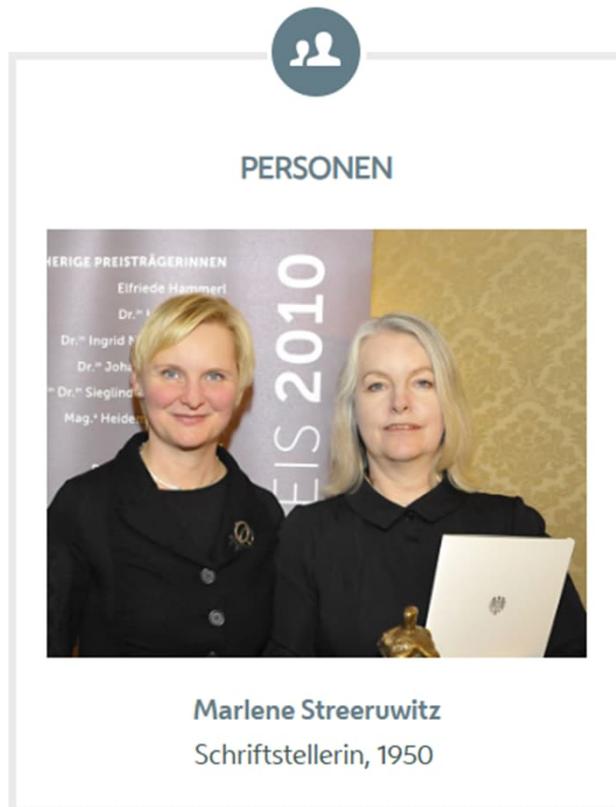
"Wir freuen uns, dass dieses digitale Wissensuniversum und die Wien Geschichte Wiki-Community täglich wächst – alle sind herzlich eingeladen, das Gedächtnis der Stadt nicht nur zu nutzen, sondern es auch selbst mitzugestalten. Mit dem Wiki gestalten wir den digitalen Wissensraum partizipativ und nehmen damit die Rolle der Bibliothek als Garant für eine gleichberechtigte Basis der Gesellschaft neu ein", unterstreicht Wienbibliothek-Direktorin Anita Eichinger. "Originalquellen aus Archiven, Bibliotheken und Museen bilden das Fundament des Wien Geschichte Wikis", erläutert Brigitte Rigele, Direktorin des Wiener Stadt- und Landesarchivs. „Über das Wiki ermöglichen wir einen niederschweligen Zugang zu historischen Informationen, in verständlicher Form aufbereitet und frei verfügbar. Gleichzeitig betreiben und fördern wir damit moderne Stadtgeschichtsforschung, um so das historische Wissen über unsere Stadt immer weiter zu vergrößern."



Am 6. November 2024 fand im Wien Museum eine Podiumsdiskussion mit anschließender Feier zum 10-jährigen Jubiläum des Wien Geschichte Wiki statt.



Mehr Frauen am Start



Insgesamt rund 18.000 Personen, davon 2.500 Frauen → 13,78%
Um im nächsten Jahr erneut den Frauenanteil um 1% auf 14,8% zu steigern, müssten 263 Frauenbios und entsprechend nicht mehr als 237 Bios von Personen anderen Geschlechts angelegt werden.

Personen verbinden - miteinander

1.1 Karl Bühler

Karl Bühler, * 27. Mai 1879 Meckesheim (bei Heidelberg, Deutschland), † 24. Oktober 1963 Los Angeles (USA), Psychologe.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Biografie
- 2 Quellen
- 3 Literatur
- 4 Weblinks

Biografie

Karl Bühler war der Sohn eines Bahnbeamten. Er studierte an der Universität Freiburg im Breisgau Medizin (Dr. med. 1903) und wurde im selben Jahr Assistent am Physiologischen Institut des Johannes von Kries, der ihn in den Problembereich der physiologischen Psychologie einführte. 1906 wurde Bühler Assistent am Psychologischen Institut der Universität Würzburg, wo seine denknpsychologischen Untersuchungen begannen und er sich habilitierte.

Über die Universitäten Bonn und München (1913 außerordentlicher Professor) sowie die Technische Hochschule Dresden (1918 ordentlicher Professor) kam Bühler 1922 an die Universität Wien. Hier bestand damals trotz der Tätigkeit Alois Höflers noch kein eigenes Psychologisches Institut (erst 1925 in 1., Liebiggasse 5 eingerichtet). 1922 gründete Bühler das Psychologische Institut der Stadt Wien, 1925 wurde er Mitglied der staatlichen Prüfungskommission für Mittelschullehrer. Am Psychologischen Institut entfalteten Bühler und seine Ehefrau [Charlotte Bühler](#) eine überaus fruchtbare Tätigkeit, die auch zahlreiche Studenten aus dem Ausland nach Wien führte. In den 1930er Jahren war das Institut eine Stätte intensiver Lehr- und Forschungsarbeit, aber auch Mittelpunkt eines großen Kreises von Freunden und Anhängern des Ehepaares Bühler („Wiener Psychologischer Forschungskreis“). Mit [Richard Meister](#), [Robert Reininger](#) und [Moritz Schlick](#) gab es enge Kooperationen, die dem Wiener Kreis sehr nahe standen. 1927 wurde Bühler Beiratsmitglied der Philosophischen Gesellschaft, 1934 wurde Bühler korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Die nationalsozialistische Machtübernahme Österreichs 1938 zwang Karl Bühler (nach vorübergehender Verhaftung und Zwangspensionierung mit 31. Mai 1938) zur Emigration. Er ging über Norwegen und England in die USA (1940), wo er

1.2 Charlotte Malachowski Buhler

Charlotte Bühler, * 20. Dezember 1893 Berlin, † 3. Februar 1974 Stuttgart, Psychologin.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Biografie
 - 1.1 Kindheit und beruflicher Werdegang
 - 1.2 Wirken in Wien
 - 1.3 Exil
- 2 Werke (Auswahl mit Schwerpunkt auf Charlotte Bühlers Wirken in Wien)
- 3 Quellen
- 4 Literatur

Biografie

Kindheit und beruflicher Werdegang

Charlotte Bühler wurde (unter dem Namen Charlotte Malachowski) in Berlin in ein wohlhabendes, kunstsinnes mit jüdischen Wurzeln geboren. Ihr Vater Hermann Malachowski war ein angesehener Architekt, ihre Mutter hatte Paläontologie und Archäologie studiert und kümmerte sich um den Haushalt und die beiden Kinder. Die Familie w Protestantismus übergetreten und auch Charlotte und ihr Bruder Walter wurden protestantisch getauft und erzog

Ab 1913 erlieferte Charlotte Malachowski Psychologie und Philosophie in Freiburg im Breisgau, wechselte aber na

Familiäre Beziehung

- ist verheiratet oder verpartnert mit [Karl Bühler](#)
- ist Kind von [Hermann Malachowski](#)
- ist Kind von [Rose Malachowski](#)
- ist Geschwister von [Walter Malachowski](#)
- ist Elternteil von [Ingeborg Bühler](#)
- ist Elternteil von [Rolf Bühler](#)

Berufliche Beziehung

- ist in beruflicher Beziehung zu [Marie Jahoda](#)
- ist in beruflicher Beziehung zu [Paul Felix Lazarsfeld](#)
- ist in beruflicher Beziehung zu [Lotte Schenk-Danzinger](#)
- ist in beruflicher Beziehung zu [Julius Tandler](#)
- ist in beruflicher Beziehung zu [Hildegard Hetzer](#)
- ist in beruflicher Beziehung zu [Hilde Spiel](#)

Beziehung, Bekanntschaft, Freundschaft

- ist Schülerin oder Schüler von [Oswald Külpe](#)
- ist bekannt mit [Elise Richter](#)
- arbeitet zusammen mit [Eino Kaila](#)
- ist Lehrerin oder Lehrer von [Else Frenkel-Brunswik](#)
- ist Lehrerin oder Lehrer von [Egon Brunswik](#)
- ist Lehrerin oder Lehrer von [Käthe Wolf](#)
- ist Lehrerin oder Lehrer von [René Arpad Spitz](#)
- ist Lehrerin oder Lehrer von [Herta Herzog](#)
- arbeitet zusammen mit [Abraham Maslow](#)
- arbeitet zusammen mit [Kurt Goldstein](#)
- arbeitet zusammen mit [Carl Rogers](#)
- arbeitet zusammen mit [Moritz Schlick](#)
- arbeitet zusammen mit [Robert Reininger](#)

Personen verbinden – mit Organisationen

Wiener Kreis

Dies ist die bestätigte sowie die neueste Version dieser Seite.

Wiener Kreis (Wiener Schule) bezeichnet eine Gruppe von Philosoph*innen, die in der Zeit von 1922 bis 1938 in Wien wirkten und deren philosophische Position als Logischer Empirismus, Neopositivismus und Logischer Positivismus bezeichnet wird.

Inhaltsverzeichnis [\[Verbergen\]](#)

- [1 Geschichte](#)
- [2 Philosophische Position](#)
- [3 Literatur](#)
- [4 Weblinks](#)

Geschichte [\[Bearbeiten\]](#)

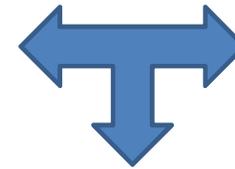
Initiiert wurde der Wiener Kreis durch die Berufung von [Moritz Schlick](#) 1922 nach Wien, wo er zunächst Diskussionsrunden mit [Hans Hahn](#) und anderen Mathematikern veranstaltete. Angestoßen durch Schlicks Studenten [Herbert Feigl](#) und [Friedrich Waismann](#) wurde daraus ein wöchentlicher Diskussionskreis – der sogenannte "Schlick-Zirkel" –, der sich jeden Donnerstagabend im Mathematischen Institut in der 9., [Boltzmannngasse 5](#) traf. Der Wiener Kreis verstand sich hierbei als eine interdisziplinäre Plattform, an der neben etablierten Wissenschaftler*innen auch Doktorand*innen und Studierende teilnehmen durften. Zudem wurden immer wieder Gäste aus dem Ausland eingeladen. [Ludwig Wittgenstein](#) und [Karl Raimund Popper](#) hatten ein Naheverhältnis zum Wiener Kreis, waren jedoch nie aktive Protagonisten dieses philosophischen Vereins.

Daten zur Organisation [\[Einklappen\]](#)

ORGANISATIONS DATEN BILD ADRESSEN

BEZEICHNUNG PERSONEN QR-CODE

- [Alfred J. Ayer](#)
- [Alfred Tarski](#)
- [Arne Naess](#)
- [Béla Juhos](#)
- [Carl Gustav Hempel](#)
- [Charles W. Morris](#)
- [Charlotte Malachowski Buhler](#)
- [Edgar Zilsel](#)
- [Eino Kaila](#)
- [Else Frenkel-Brunswik](#)
- ... weitere Ergebnisse



GRUNDDATEN BESTATTUNG BILD

ADRESSEN PERSONEN ORGANISATIONEN

AUSZEICHNUNGEN NAMENSGEBERIN

ERINNERUNG SIEHE AUCH QR-CODE

- [Universität Freiburg im Breisgau](#) – Studentin (1913 bis 1913) (Deutschland)
- [Humboldt Universität Berlin](#) – Studentin (1913 bis 1915) (Deutschland)
- [Psychologisches Institut München](#) – Studentin (1915 bis 1920) (Deutschland)
- [TU Dresden](#) – Privatdozentin (1920 bis 1923) (Deutschland)
- [Wiener Psychologisches Institut](#) – Assistentin (1923 bis 1938)
- [Pädagogisches Institut der Stadt Wien](#) – Dozentin (1923 bis 1938)
- [Wiener Kreis](#) – Kooperationen (1924 bis 1936)
- [Universität Wien](#) – Außerordentliche Professorin (1929 bis 1938)
- [Columbia University New York](#) – Gastprofessorin (1930 bis 1930) (USA)



... to be continued ... → Personen verorten

Zudem: Beginn mit LLM-Experimenten um semantische Felder im Theaterschwerpunkt des WGK (human in the loop)

Karl Kraus-Portal zum 150er

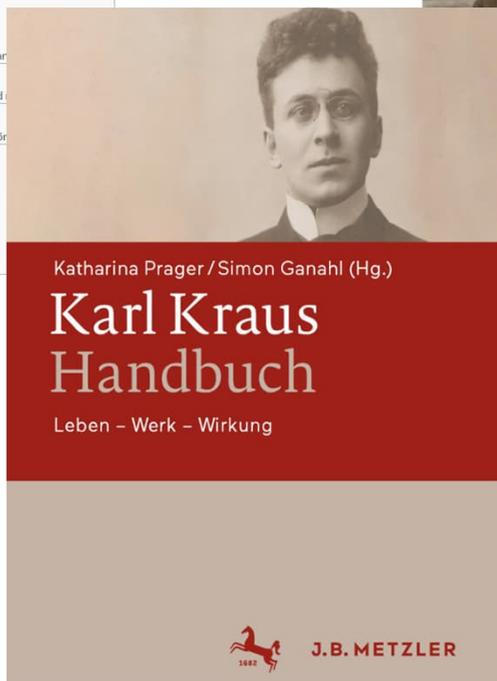
👤 Karl Kraus

Für weitere Bedeutungen siehe [Karl Kraus \(Begriffsklärung\)](#).

Karl Kraus, * 28. April 1874 Gitschin, Böhmen (Jičín, Tschechische Republik), † 12. Juni 1936 Wien, Sprach- und Kulturkritiker, Satiriker, Publizist, Schriftsteller (Dramatiker, Lyriker, Aphoristiker).

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Biografie
 - 1.1 Herkunft
 - 1.2 Schulzeit in Wien
 - 1.3 Studium und Frühwerk
 - 1.4 "Die Fackel"
 - 1.5 700 Vorlesungen
 - 1.6 "Die Letzten Tage der Menschheit" und andere Werke
 - 1.7 Lyrik
 - 1.8 Die Erste Republik, Sozialdemokratie und die Zweite Republik
 - 1.9 Gerichtsprozesse
 - 1.10 Die Dritte Walpurgisnacht und die Zerstörung der Fackel
 - 1.11 Beziehungen
 - 1.12 Erinnerungskultur
- 2 Weitere Informationen
- 3 Quellen
- 4 Literatur (Auswahl)
- 5 Weblinks



👤 Karl Kraus (Portal)

Dies ist die bestätigte sowie die neueste Version dieser Seite.

Dies ist ein Portal zu dem österreichischen Publizisten und Satiriker Karl Kraus (1874-1936), das anlässlich seines 150. Geburtstag am 28. April 2024 von Forschenden zu Kraus und zu Wien 1900 zusammengestellt wurde. Über 200 Beiträge wurden hier erarbeitet und in Verbindung gesetzt, aber als abgeschlossen kann es dennoch nie gelten. Bringen auch Sie gern Ihr Wissen ein. Kraus gehört zu den wichtigsten und interessantesten Exponenten der Wiener Moderne. Sein Pazifismus und Humanismus, seine Medien- und Gesellschaftskritik, sein präzises Sprachdenken und sein aufklärerischer Witz beeinflussten kritische Traditionen weltweit; seine Ideen und Praktiken wurden ebenso wie sein umfangreicher Nachlass ins Exil gerettet und kamen von dort ab 1945 wieder nach Wien zurück. Hier soll es darum gehen, seine Netzwerke, seine Wirkstätten und seine Wirkung auf Wien zu präsentieren. [Weiter lesen im Artikel Karl Kraus...](#)



PERSONEN (173)



Ernestine Kraus



ORGANISATIONEN (14)



Jahoda & Siegel (Firma)



TOPOGRAFISCHE OBJEKTE (6)



Wohlebensgasse



Quellenkunde

Quellenkunde

Dies ist die bestätigte sowie die neueste Version dieser Seite.

Als Quelle werden "alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann", bezeichnet.^[1] Als Texte gelten etwa erzählende Literatur, persönliche Aufzeichnungen, wissenschaftliche Abhandlungen, Gesetzestexte, Verwaltungsschriftgut und ähnliches, wobei zwischen Form und Inhalt der Texte zu unterscheiden ist. Zu den Gegenständen gehören alle Objekte aus früheren Zeiten, vom Kunstwerk über Alltagsgegenstände bis hin zu Bauwerken und sterblichen Überresten. Tatsachen wiederum sind abstrakte Überlieferungen, die sich aus gewachsenen kulturellen Gepflogenheiten, etwa Sprache, Religion oder Tradition, ableiten.

Die Quellenkunde beschäftigt sich mit der kritischen Untersuchung von Überlieferungsträgern und deren Gattungen bzw. Sorten. Quellen können auf unterschiedliche Weise klassifiziert und in Gruppen eingeteilt werden. Die Quellen zur Geschichte der Stadt Wien werden in Archiven, Bibliotheken und Museen aufbewahrt. Die hier getroffene Einteilung in Quellengattungen will in erster Linie zweckmäßig sein, auch wenn das zu Lasten einer strikten Abgrenzung geht. Für eine thematische Herangehensweise betreffend die Suche nach oder Beforschung von Personen, Organisationen oder Bauwerken siehe auch [Recherchetools](#).

URKUNDEN UND RECHTSQUELLEN



- Urkunde
- Bekanntmachung
- Dekret
- Edikt
- Ehrenbürgerdiplom
- Intimation
- Normalie
- **Patent**
- Traditionsnotiz

AMTSBÜCHER



- Amtsbücher
 - Baukonsensbuch
 - Ehematrik
 - Firmenbuch
 - Friedhofsbuch
 - Geburtsmatrik
 - Grundbuch
 - Handelsregister
 - Matrik
 - Merkantilprotokoll
 - Stadtbuch
 - Sterbematrik
 - Totenbeschauprotokoll
 - Traditionsbuch
 - Urbar

AKTEN



- Akten
 - Baukonsens
 - Gauakten
 - Intimation
 - NS-Registrierungsakt
 - Opferfürsorgeakt
 - Todeserklärung
 - Verlassenschaftsabhandlung
 - Vermögensentziehungs-Anmeldungsverordnungs-Akt
 - Volksgerichtsakt

Patent

Patente (lat. litterae patentes, behördliche (landesherrliche, bischöfliche) gesiegelte, aber nicht verschlossene Briefe; von lat. patens, offen) bezeichnen spätestens seit dem 17. Jahrhundert im Namen des Herrschers erlassene und im Wirt-Stil formulierte, normative Texte, die sich in der Regel an alle Untertanen richten und im Einzelfall auf eine bestimmte Region der Monarchie begrenzt sein können.



Patent Karls VI. vom 20. Juni 1722, das Handwerksgehilfen Kritik an ihren Meistern den verantwortlichen Obrigkeiten vorbringen, aber deshalb nicht aufmüßig werden sollen.

Daten zum Begriff		[Einklappen]
BEGRIFF	BILD	QR-CODE
Art des Begriffs	Quellenkunde	
Andere	Art der Quelle: Urkunde	

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

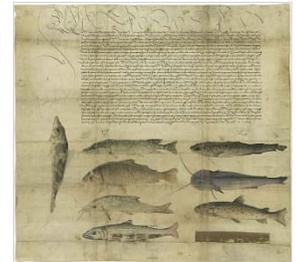
1. Entwicklung
2. Unterschiedliche Begriffsauffassungen
 - 2.1. Joseph von Sonnenfels, "Über den Geschäftsstil", 1820
 - 2.2. Johann Ludwig Ehrenreich von Barth-Barthenheim, "Das Ganze der österreichischen politischen Administration", 1836
- 2.3. Franz von Kroneis, "Die landesfürstlichen und landschaftlichen Patente der Herrscherzeit Maximilians I. und Ferdinands I. (1493-1564)", 1882
- 2.4. Heinrich Otto Meisner, "Archivalkunde vom 16. Jahrhundert bis 1918", 1969
- 2.5. Karl Fischer, "Studien über die landesfürstlichen Patente Ferdinands I. In den Beständen des Hofamtlarchivs und des Niederösterreichischen Landesarchivs", 1983
- 2.6. Michael Hochedlinger, "Aktenkunde: Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit", 2009
- 2.7. Verschiedene Erscheinungsformen von Patenten und Ordnungen

3. Funktion, Inhalt und Kundmachung
 - 3.1. Einzelienemeile von Patenten
4. Quellen

Fischereipatent

Dies ist die bestätigte sowie die neueste Version dieser Seite.

König Maximilian I. erließ für alle seine Untertanen in Ober- und Niederösterreich mit Hinweis auf die von seinem Vater Friedrich III. erlassene Ordnung über Art, Anzahl und Größe der gefangenen Fische eine Fischereiordeung. Er weist darin Hanns Wagner, den Obersten Fischereimeister in Ober- und Niederösterreich, an, eine Überprüfung aller Fischwässer auf Missstände hin vorzunehmen, damit künftig die Fangbestimmungen betreffend Arten und Größen eingehalten werden. Die Bestimmungen beziehen sich auf die Donau und all ihre Nebenflüsse. Das Patent richtet sich besonders gegen das Überfischen der Gewässer durch eine gebräuchliche Fangvorrichtung, die Arche (Ärche), die vor allem die Brut bedroht. Der Fischmeister von Österreich wird darin angewiesen, Übelstände zu bekämpfen, indem er den Inhalt des Patents allen davon Betroffenen bekannt machen sollte. Jüngste Forschungen konnten herausarbeiten, dass das Stück Ausdruck von Maximilians Interesse an der Fischerei, vor allem aber dem Programm zur Etablierung staatlichen Einflusses auf die Fischerei war. Das Patent weist einen Kanzleivermerk auf, der lautet: Per regem per se; commissio domini regis propria; registrata Marx Treitzsauerwein). Dieser Vermerk macht eine persönliche Beteiligung Maximilians am Entstehungsprozess des sehr ungewöhnlichen und einzigartigen Stücks wahrscheinlich.^[1]



Fischereipatent Maximilians I. (1506)

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

1. Illustrationen
2. Ausführung
3. Überlieferung
4. Quellen
5. Literatur
6. Weblinks
7. Einzelnachweise

Illustrationen [Bearbeiten]

Dem handschriftlichen Patent sind acht Abbildungen von Fischen beigegeben. Dargestellt sind Hecht, Karpfen, Barbe, Huchen, Aalrutte, Wels, Forelle und Zingel. Auch eine Messlatte ist zu sehen Es handelt sich dabei um das sogenannte Brittelmaß, im konkreten Fall vermutlich das verordnete Minimum des Diagonalmaßes einer Masche eines Fangnetzes. Für die Fischerei mit Angeln definierte es die Länge des Tieres, die von der Kopfspitze bis zum Ende der Schwanzflosse gemessen wird.

Ausführung [Bearbeiten]

Daten zum Eintrag [Einklappen]

SONSTIGES	BILD	BEZEICHNUNG	QR-CODE
Datum von		24. Februar 1506 ^[1]	
Datum bis			
Siehe auch *		Mittelalter, Frühe Neuzeit, Maximilian I., Donau, Marx Treitzsauerwein, Wiener Stadt- und Landesarchiv, Eisenbuch, Quellen zu Wien, Patente, Quellenkunde	
Ressource *		Felix Czeike: Historisches Lexikon Wien	
Export		 PDF	
Recherche		<input type="button" value="Suchen"/>	

Letzte Änderung am 27.05.2025 durch

Recherchertools



Recherchertools

Die auf dieser Seite verlinkten Recherchertools helfen bei der Suche nach Quellen zu Personen, Organisationen, Bauwerke und -adressen. Für einen systematischen Überblick sowie vertiefende Artikel zu verschiedenen Quellengattungen siehe [Quellenkunde](#).

Thematische Überblicksartikel

Recherchen zu spezifischen Themen der Wiener Stadtgeschichte können sehr komplex sein. Unterlagen haben im Laufe der Jahrhunderte ihr Erscheinungsbild gewandelt, die rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich geändert oder Ordnungssysteme zur Abgabe der Unterlagen haben gegenseitig. Thematische Überblicksartikel behandeln einer einheitlichen Systematik folgend grundlegende Fragestellungen.

BAUUNTERLAGEN

- Bauunterlagen
- Baukonsens
- Baukonsensbuch
- Bauplan
- Häusernummerierung

FIRMENUNTERLAGEN

- Firmenunterlagen
- Merkantilprotokoll
- Handelsregister

STERBEUNTERLAGEN

- Sterbeunterlagen
- Verlassenschaftsabhandlungen
- Todeserklärung
- Totenbeschauprotokoll
- Totenbeschaufunde

NS-UNTERLAGEN

MELDEWESEN

SCHULUNTERLAGEN



Bauunterlagen

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- Begriffsdefinition
- Behördliche Quellen (historisch)
 - Bauunterlagen aus dem Unterkammeramt
 - Bauunterlagen aus der Hauptregistratur
 - Bauunterlagen aus Magistratsabteilungen
 - Bauunterlagen aus den Magistratischen Bezirksämtern
 - Bauunterlagen der ehemaligen Gemeinden
 - Unterlagen zu kriegsbedingtem Bauschäden
- Behördliche Quellen (aktuell)
 - Bauunterlagen der Baupolizei
- Veröffentlichte Quellen
- Einzelnachweise
- Literatur

Begriffsdefinition

Der Begriff *Bauunterlagen* ist nicht eindeutig definiert und wird im deutschsprachigen Raum für Quellen verschiedenster Art verwendet. So kann sich dieser auf im behördlichen Kontext entstehende Unterlagen beziehen - wie etwa auf **Baupläne** (zum Beispiel Grund- und Aufrisse, Schnitte) und Bauzeichnungen oder auf Schriftgut zu Bauvorhaben (zum Beispiel Baukonsens, Baubewilligungen, Abbruchbescheide, Bau- und Fluchtlinienbestimmungen). Ebenso können Rechnungen dazu zählen. Eine weiter gefasste Definition des Begriffes kann auch nichtbehördliche Unterlagen umfassen: beispielsweise Unterlagen, die im Wirkungskreis von Architekten entstanden sind und als Nachlass in den Besitz von Archiven gelangen (Beispiel: Nachlass des Architekten [Johann Georg Gastei](#)), oder veröffentlichte Bauunterlagen (so etwa in der *Allgemeinen Bauzeitung* oder der *Wiener Bauindustrie-Zeitung*).

Bauunterlagen können analog (in Papierform) und/oder digital vorliegen (zum Beispiel in Form von In-Fachinformationssystemen gespeicherter Information). Die Gestaltung von - analogen wie digitalen - Bauplänen wird in der Bauplanverordnung geregelt. Diese umfasst neben Angaben zur farblichen Gestaltung auch Richtlinien für Maßstab, Format und Material.

Behördliche Quellen (historisch)

Die für Wien überlieferten behördlichen Bauunterlagen sind im Laufe der Jahrhunderte in unterschiedlichen Behörden entstanden und werden heute gemäß dem Provenienzprinzip archiviert, was bedeutet, dass der Entstehungszusammenhang bewahrt wird. Bei der Recherche zu Bauunterlagen sollte dies berücksichtigt werden. Bei Recherchen muss außerdem die ab 1850 sukzessiv erfolgte *Städterweiterung* berücksichtigt werden (siehe auch Abschnitt zu Bauunterlagen der ehemaligen Gemeinden).

Bauunterlagen aus dem Unterkammeramt

Die ältesten behördlichen Bauunterlagen, die für Wien in systematischer Form überliefert sind, setzen sich aus den verschiedenen Unterlagen des Unterkammeramts zusammen. In Wien wurden bis in die 1970er Jahre eigene Bücher geführt, in denen die Baukonsense, also die behördlichen Baubewilligungen, verzeichnet wurden.

Zu Häusern in Wien sind seit 1643 Baukonsense, seit 1704 auch Baupläne, die im Rahmen des Ansuchens um Baubewilligung eingereicht wurden, belegt.



Bauplan aus den Alten Baukonsensen des Unterkammeramtes, 1821

Daten zum Begriff [Einklappen]

BEGRIFF **BILD** **QR-CODE**

Art des Begriffs **Recherchetooll**

Andere Bezeichnung

Frühere Bezeichnung

Nachweisbar von

Nachweisbar bis

Siehe auch [↑] [Bauverfahren, Baukonsens, Baukonsensbücher, Bauplan, Unterkammeramt \(Behörde\), Bauamtsabteilungen, Stadtbauamt, Quellenkunde](#)

Ressource [↑]

Export PDF

Recherche **Suchen**

Letzte Änderung am 12.05.2025 durch WIKI:Janu0891

Kaufkraftrechner

Abfrage Kaufkraft



Mit diesem Formular können Sie die Kaufkraft abfragen. Diese drückt für Wien aus, wie viel man für einen bestimmten Geldbetrag in einem bestimmten Jahr kaufen konnte und wie lange man dafür arbeiten musste. Sie können stattdessen auch Preise abfragen.

Währung: 1440-1899: Gulden/Kreuzer

Gulden: Kreuzer: Jahr: 1492

Abfrage ausführen

Informationen zu den verwendeten Daten zu Preisen und Produkten finden Sie unter "Kaufkraftrechner".

Hier finden Sie eine tabellarische Übersicht der zugrundeliegenden Daten.

5 Gulden + 0 Kreuzer = 5 Gulden (1 Gulden = 60 Kreuzer)

Für 5 Gulden erhält man im Jahr 1492:



42,9 Tage Arbeit



461,5 Kilo Brot



186,3 Kilo Fleisch



232,6 Liter Wein

Ein Service der Stadt Wien Anmelden

WIEN GESCHICHTE WIKI 10 Jahre Wien Geschichte Wiki Inhalte Mitmachen Q

[Seite](#) [Diskussion](#) [Formular anzeigen](#) [Versiongeschichte](#)

10 Jahre Wien Geschichte Wiki

Kaufkraftrechner

Der Kaufkraftrechner drückt für Wien aus, wie viel man für einen bestimmten Geldbetrag in einem bestimmten Jahr kaufen konnte und wie lange man dafür arbeiten musste.

Kaufkraft abfragen **Preise abfragen**

Der Kaufkraftrechner ermöglicht es herauszufinden, wie viel eine bestimmte Geldsumme zu einem bestimmten Zeitpunkt in Wien tatsächlich wert war. Ein historischer Geldwert wird in Bezug zu anderen Gütern gesetzt und damit im historischen Umfeld kontextualisiert und liefert gleichzeitig eine auch wissenschaftlich haltbare Antwort auf die Frage „Wie viel war das wert?“. Als Bezugspunkt nutzt der Rechner dabei die Preise von vier wichtigen Alltagsgütern – Brot, Rindfleisch, Bier und Wein – sowie die Löhne von Arbeitern. Somit kann man in Quellen oder Literatur vorgefundene Preise und Werte direkt in Relation setzen.



Kaufmänner zwischen zwei Wägen, 1785

Daten erarbeitet von Michael Adelsberger, MA MSc (Wien, 2023, gefördert von der Stadt Wien MA 7 - Kultur).

Inhaltsverzeichnis [\[Verbergen\]](#)

- 1 Währungseinheiten
 - 1.1 Währungen
- 2 Preisdaten
 - 2.1 Fleisch
 - 2.2 Brot
 - 2.3 Wein
 - 2.4 Bier
 - 2.5 Löhne
- 3 Quellen
- 4 Literatur
- 5 Weblinks
- 6 Referenzen

Daten zum Eintrag [\[Einblenden\]](#)

SONSTIGES BILD BEZEICHNUNG OR-CODE

Datum von:

Datum bis:

Siehe auch:

Ressource:

Export [PDF](#)

Recherche

Letzte Änderung am 30.04.2025 durch WIEN (LanNOB)

Währungseinheiten

Für den Kaufkraftrechner können die Preise jeweils in der großen und kleinen Einheit der gängigen Währung des Jahres abgefragt werden.

Währungen

Pfund-Schilling-Pfennig	1 Pfund = 8 Schilling (S) = 240 Pfennig (d)	Bis ins 16. Jahrhundert. Der Einfachheit halber rechnet der Kaufkraftrechner auch in den frühen Jahren mit Gulden und Kreuzern. Die Umrechnung lautet: 1 Kreuzer entspricht 4 Pfennig; Pfund kann äquivalent zum Gulden genommen werden (1:1)
Gulden-Kreuzer (Pfennig)	1 Gulden (fl) = 60 Kreuzer (kr) 1 Kreuzer = 4 Pfennig	16. Jahrhundert bis 1811
Gulden-Kreuzer "Wiener Währung"	1 Gulden Wiener Währung (fl WiM.) = 60 Kreuzer (kr WiM.)	1811-1857/1858; Im Kaufkraftrechner bis 1857. In dieser Zeit auch gängig: Gulden-Kreuzer "Conventionsmünze"; Umrechnung: 250 fl WiM. = 100 fl. C.M.
Gulden-Kreuzer "Conventionsmünze"	1 Gulden Conventionsmünze (fl C.M.) = 60 Kreuzer (kr C.M.)	1819-1857/1858; Im Kaufkraftrechner wird bis 1857 mit "Wiener Währung" gerechnet. Umrechnung: 250 fl C.M. = 100 fl. C.M. (Berechnung des Kaufkraftrechner bis 1857)

Danke!

katharina.prager@wien.gv.at

christoph.sonnlechner@wien.gv.at

Wienbibliothek im Rathaus

Wiener Stadt- und Landesarchiv